[s.n.]

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 32

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

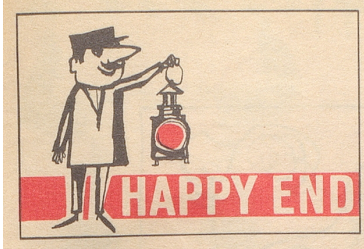
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Arabesken zur Ehe

natürlich nur für Amerika gültig

Die Notleine wird gezogen, und der Zug hält so brüsk, daß ein Wagon aus dem Geleise springt. Ein junger Mann fragt sehr besorgt den Kondukteur, wie lange der Aufenthalt dauern werde.

«Einige Stunden», wird ihm erwidert.

«Ja, aber ich soll doch heute nachmittag heiraten!» ruft der junge Mann. Der Kondukteur mustert ihn argwöhnisch.

«Sind Sie es vielleicht, der die Notleine gezogen hat?»

*

Der junge Mann: «Was habe ich für die Heiratslizenz zu zahlen?»
Der Beamte: «Fünf Dollar gleich und Ihr ganzes Wochengehalt für den Rest Ihres Lebens.»

*

Der Sohn: «Heute nacht hatte ich Albdrücken. Mir hat geträumt, ich wäre verheiratet.»

Der Vater: «Das wird dir hoffentlich eine Lehre sein!»

*

«Macht Ihre Frau Ihre Briefe auf?»
«Nur wenn drauf steht ›privat‹.»

*

Smith: «Ich habe vorige Woche meiner Frau etwas gesagt, und seither spricht sie kein Wort mit mir!»
Brown: «Möchten Sie mir nicht verraten, was Sie ihr gesagt haben?»

Die Frau: «Ich rede meinem Mann immer zu, sich in einen Lehnstuhl zurechtzusetzen und die Füße auf den Kaminsims zu legen.»

«Warum?» fragte die Freundin.

«Weil dann immer etwas Kleingeld auf dem Stuhl liegen bleibt.»

*

Mrs. Jones: «Ich habe mir oft gewünscht, ein Mann zu sein!»
Mr. Jones: «Ich auch!»

*

Manche Männer sind von Natur aus gute Zuhörer. Manche Ehemänner müssen es sein.

*

Blacks sind ein ungemein glückliches Ehepaar, nie ein Streit, nie ein rauhes Wort.

Wie stellst du das an?» fragt ihn ein Freund.

«Das ist doch ganz einfach», erklärt Black. «Am Morgen tut meine Frau, was sie will, und am Nachmittag tu ich, was sie will.»

*

«Du willst behaupten, daß du bei Auseinandersetzungen mit deiner Frau immer das letzte Wort behältst?»

«Ja, das behaupte ich. Und mein letztes Wort ist immer: ‹Ja, mein Schatz›!»

*

«Auf der Polizei habe ich eine Maschine gesehen, die kann genau feststellen, ob ein Mann gelogen hat.»

«Das ist noch gar nichts. So eine Maschine habe ich geheiratet!»

*

«Jedesmal wenn du ein hübsches Frauenzimmer siehst, vergißt du, daß du verheiratet bist», sagt die Gattin.

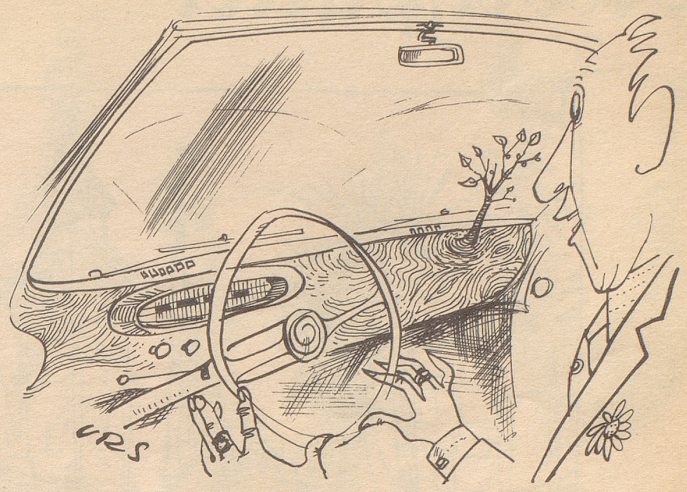
«Ich vergesse nicht», erwidert der Gatte. «Ich erinnere mich daran.»

*

Die Freundin: «Ich verstehe gar nicht, wie du von deinem Mann so viel Geld herausbekommst.»

Die Gattin: «Sehr einfach; manchmal sage ich: ‹Ich fahre zurück zu meiner Mutter!› Und sogleich gibt er mir das Reisegeld.»

Mitgeteilt von n. o. s.



«Tatsächlich: echt Nußbaum!»